

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen auf dem Weg zur Vollimplementierung von FOLIO

„Die spinnen, die Bremer“

Simone Klenke

Einleitung

Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) ist eine einschichtige Bibliothek mit insgesamt acht Standorten und arbeitet bereits seit 1998 mit dem Bibliotheksmanagementsystem LBS3 (OCLC). Dieses läuft auf einem eigenen Server vor Ort, welcher jedoch das Ende seiner Lebenszeit erreicht hat. Da die SPARC/Solaris-Plattform durch den Hersteller abgekündigt ist, ist ein weiterer Betrieb auf neuer Hardware nicht möglich. Entsprechend musste eine Entscheidung zum Nachfolgesystem getroffen werden. Als Teil des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) gab es für uns zwei Möglichkeiten: ein Umzug in das LBS4-Hosting der Verbundzentrale Göttingen (VZG) oder ein Umstieg auf das Open-Source-Bibliotheksmanagementsystem FOLIO.

LBS4 ist zuverlässig und ausgereift, basiert aber technisch und funktional auf dem seit 25 Jahren eingesetzten LBS3. Entsprechend ist FOLIO mittlerweile als Nachfolgesystem für den gesamten GBV geplant. Eine Entscheidung für LBS4 wäre also nur ein Hinauszögern eines weiteren Umstiegs und zusätzlicher Arbeitsaufwand für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SuUB sowie der VZG gewesen. Somit ist die Wahl letztlich auf die direkte Migration zu FOLIO gefallen, und im Mai 2022 wurde das Projekt offiziell gestartet. Da wir die erste Bibliothek im GBV sind, die neben dem Electronic Resource Management (ERM) in FOLIO nun auch Ausleihe und Erwerbung implementiert, hat unser Projekt einen Pilotcharakter. Dies bietet uns auf der einen Seite Freiheiten und Chancen, den Prozess nach unseren Bedürfnissen zu gestalten, bedeutet aber auf der anderen Seite mehr Eigenverantwortung und eine größere Lernkurve für uns. Natürlich musste nicht alles komplett neu erarbeitet werden: Im internationalen Raum gibt es einige Bibliotheken, bei denen FOLIO bereits im Einsatz ist und die sich schon mit ähnlichen Fragen, wie wir sie uns jetzt stellen, beschäftigt haben. Ebenso ist die VZG in der internationalen Community aktiv vertreten und steht mit uns im regelmäßigen Austausch zu unserem Projekt. Darüber hinaus hostet die VZG sowohl einen Test- als auch einen Produktivmandanten auf der GBV-FOLIO-Plattform für uns und leistet in diesem Zuge auch den technischen Support bei auftretenden Problemen.

Abstract

2022 hat sich das Open-Source-Bibliotheksmanagementsystem FOLIO in den deutschen Bibliotheksverbänden als Alternative zu kommerziellen Produkten etabliert. Im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) soll mittelfristig LBS4 (OCLC) durch FOLIO ersetzt werden. Bereits jetzt werden die FOLIO-ERM-Module für den produktiven Betrieb in GBV-Bibliotheken ausgerollt. Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen geht nun als erste größere Bibliothek im GBV den Schritt zur Vollimplementierung: Für 2024 wird die Migration der Ausleihe und Erwerbung nach FOLIO geplant. In diesem Artikel soll ein Einblick in die bisherige Projektarbeit, die dabei gemachten Erfahrungen und ein Ausblick auf die nächsten Schritte, gegeben werden.

In 2022 the open source library management system FOLIO established itself in the German library networks as an alternative to commercial products. In the Common Library Network (GBV), LBS4 (OCLC) is to be replaced by FOLIO in the medium term. The FOLIO-ERM modules are already being rolled out for productive use in GBV libraries. The State and University Library Bremen is the first major library in the GBV to take the step towards full implementation. The migration of lending and acquisitions to FOLIO is planned for 2024. This article will provide insight into the project work to date and the experiences gained, as well as giving an outlook on what lies ahead.

Das Projekt

Wir nutzen bereits seit 2020 das Electronic-Resource-Modul von FOLIO. Daher war FOLIO nicht für alle Kolleginnen und Kollegen komplettes Neuland, als im Frühjahr 2021 zwei Arbeitsgruppen gebildet wurden, um die Module für Ausleihe und Erwerbung umfangreich zu testen. Während dieses Testzeitraums wurde deutlich, dass FOLIO bereits damals über den Großteil der notwendigen Funktionen verfügte. Seitdem hat sich der Funktionsumfang deutlich erweitert, da das System kontinuierlich weiterentwickelt wird. Für die in der ersten Testphase vermissten Funktionen sind mittlerweile Lösungen in Entwicklung oder in Planung. Entsprechend stand dem offiziellen Projektstart im Mai 2022 also nichts im Wege. Von der Projektleitung wurden hierfür zunächst die Rahmenbedingungen geklärt. Es brauchte einen Projektplan und der Personalrat musste beteiligt werden. Ebenso musste Personal für die Projektarbeit und die spätere Systemverwaltung gewonnen werden. Die eigentliche Arbeit der Projektgruppen konnte Anfang Oktober 2022 offiziell starten.

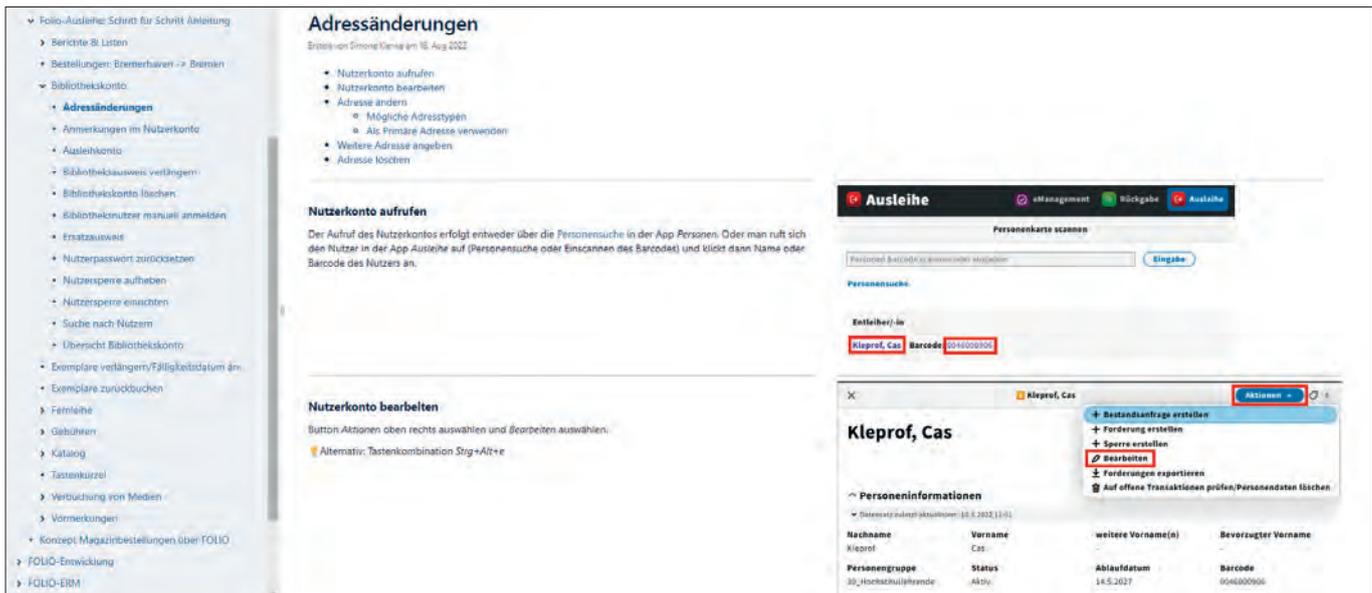


Abbildung 1: Ausschnitt aus der Schritt-für-Schritt-Dokumentation im Bereich der Ausleihe

Die Projektgruppen teilen sich in die drei Bereiche Ausleihe, Erwerbung und Systementwicklung und werden von der Projektleitung in ihrer Arbeit begleitet. Die Gruppen Ausleihe und Erwerbung haben dabei jeweils drei weitere feste Mitglieder: eine Systembibliothekarin und zwei bereichsspezifische Fachkräfte aus unterschiedlichen Standorten der SuUB, die verschiedene Perspektiven einbringen. Hinzu kommt eine Vertreterin des Personalrats, die regelmäßig an den Meetings teilnimmt. Die Projektgruppe Systementwicklung setzt sich aus zwei Kollegen der IT-Abteilung und zwei Systementwicklerinnen zusammen. Darüber hinaus werden bei Bedarf Kolleginnen und Kollegen, die an der Planung und Entscheidung bestimmter Themen beteiligt werden müssen, in die Projektgruppen eingeladen. Erwähnenswert ist, dass alle Stellen nur anteilig für das Projekt abgestellt sind und neben der Projektarbeit Aufgaben in anderen Bereichen nachgehen. Um Diskussionen und Ergebnisse zu sichern und die Projektarbeit für alle Stakeholder und Kolleginnen und Kollegen im Haus einsehbar zu gestalten, finden wöchentliche Meetings in den einzelnen Projektgruppen statt, die in Kurzprotokollen im SuUB-internen Wiki festgehalten werden. In diesen Meetings wird neben den Fortschritten im Projekt auch auf für uns interessante Themen und Ergebnisse aus der deutschlandweiten sowie der internationalen FOLIO-Community eingegangen. Ebenso werden zu erledigende Aufgaben durchgesprochen und bei Bedarf an die Fachkräfte zur Bearbeitung oder Prüfung weitergegeben.

Dokumentation von Workflows und Systemeinstellungen

Die Projektarbeit lässt sich in drei größere Aufgabenbereiche aufteilen. Der erste dieser Aufgabenbereiche befasst

sich hauptsächlich mit der Definition und Dokumentation von einzelnen Workflows. Dazu gehört, die aktuellen Abläufe in LBS3 zu analysieren und ein Grundverständnis dafür zu entwickeln, ob und wie diese in FOLIO umgesetzt werden können. Ist dieser erste Schritt getan, muss überlegt werden, welche Einstellungen innerhalb FOLIO vorgenommen werden müssen, um den Workflow dann tatsächlich umzusetzen und realitätsnah testen zu können. Um beispielsweise den Workflow für die Verlängerung des Nutzers ausweises durchzuspielen, müssen zuvor alle vorhandenen Nutzergruppen mit ihren entsprechenden Bedingungen für die Verlängerung angelegt werden. Bei der Umsetzung der Workflows von LBS3 nach FOLIO wird geprüft, ob FOLIO Alternativen zum bisherigen Ablauf bietet, die das Vorgehen anders oder gar einfacher gestalten. Da die Hauptarbeit der Dokumentation hier bei den Systembibliothekarinnen liegt, werden die Ergebnisse in die jeweilige Projektgruppe getragen. Die anderen Mitglieder erhalten dadurch einen ersten Einblick und sind dazu aufgefordert, selbst den Workflow zu testen und Feedback zu geben. Gibt es die Möglichkeit von grundlegenden Änderungen von Arbeitsabläufen, werden darüber hinaus weitere betroffene Kolleginnen und Kollegen zur Rücksprache hinzugezogen. So entsteht nach und nach eine umfangreiche Dokumentation der einzelnen Workflows (Abb. 1). Diese hat auf der einen Seite das Ziel, den Kolleginnen und Kollegen frühzeitig einen Einblick in die Arbeitsweise mit FOLIO zu ermöglichen. Auf der anderen Seite bietet sie aber auch eine Grundlage für zukünftige Schulungen, da die Dokumentation hierfür soweit möglich nachgenutzt werden soll. Die Dokumentation steht darüber hinaus allen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung, um bei auftretenden Fragen eine erste Hilfestellung zu leisten.

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen
fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können

Flexibel

Erfahren

Innovativ

Konditionsstark

Serviceorientiert

Engagiert

Klar



Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Aufgabenbereich liegt bei der Dokumentation der Systemeinstellungen. Dies dient nicht nur dazu, diese für die Stakeholder und Kolleginnen und Kollegen sichtbar zu machen, sondern auch dazu, festzuhalten, was sich ändert und wie die Einstellungen welche Bereiche beeinflussen. Im Gegensatz zu den LBS3-Einstellungen, welche viel mit Tabellen und Zahlen arbeiten, die ohne die Dokumentation nicht zu verstehen sind, bestehen die FOLIO-Einstellungen zum Großteil aus Dropdown-Menüs und Textfeldern. Vieles kann hier individuell benannt werden, zum Beispiel die einzelnen Ausleihrichtlinien, und wenn eine klare Struktur verfolgt wird, kann es die Arbeit der Systembibliothekarinnen und Systembibliothekare zukünftig deutlich vereinfachen. Dennoch gibt es auch innerhalb der FOLIO-Einstellungen Abhängigkeiten und Einflussfaktoren, die nicht immer direkt erkennbar sind, sodass eine gute Dokumentation auch hier notwendig ist.

Datenmigration und -bereinigung

Die Migration von Daten ist der zweite wichtige Aufgabenbereich: Wir wollen beim Wechsel zu FOLIO natürlich nicht mit einem komplett leeren System von vorne beginnen und müssen uns entsprechend überlegen, welche Daten aus dem LBS wir in FOLIO benötigen. Die Titel- und Exemplardaten aus dem K10plus werden automatisch mittels Online-Update über die von der VZG mit der Entwicklerfirma Index Data entwickelte Schnittstelle CBS-2FOLIO in den FOLIO-internen Katalog geschrieben. Die Katalogisierung findet entsprechend nach dem Umstieg wie gewohnt im CBS statt.

Im Bereich der Ausleihe lag der Fokus bisher hauptsächlich auf den Daten der Nutzerinnen und Nutzer. Eine erste anonymisierte Testmigration ist hier schon erfolgreich durchgeführt worden. Zum Termin des Umstiegs der Ausleihe muss entschieden werden, wie die Bewegungsdaten (Ausleihen, Vormerkungen, Forderungen) migriert werden. Es ist geplant, diese Daten ganz oder teilweise über die vorhandenen Schnittstellen nach FOLIO zu importieren, dies wurde allerdings noch nicht getestet.

In der Erwerbung stellt sich die Frage, welche Bestelldaten migriert werden sollen. Natürlich sollen die aktuellen beziehungsweise offenen Bestellungen zum Zeitpunkt des Umstiegs übernommen werden. Zum anderen wäre es aber auch hilfreich, historische Bestelldaten zu migrieren, damit diese beispielsweise noch für Statistiken ausgewertet werden können. Unabhängig davon, in welchem Umfang die Daten letztlich migriert werden, bleibt das Vorgehen jedoch gleich. In einem ersten Schritt wird geprüft, in welchen Datenbanktabellen im LBS3-Erwerbungsmodul relevante Daten stehen, und welche Datensätze per SQL-

Abfrage übernommen werden sollen. Im zweiten Schritt werden die Inhalte auf geeignete Felder in den FOLIO-Erwerbungsmodulen gemappt. Gemäß dem Mapping werden die LBS-Daten in ein JSON-Format konvertiert. Diese JSON-Daten können dann über die vorhandenen Schnittstellen in FOLIO eingespielt werden.¹ Danach sind die migrierten Daten in FOLIO sichtbar. Jedoch gibt es auch hier Abhängigkeiten und es muss darauf geachtet werden, dass FOLIO zuvor richtig konfiguriert wird. So müssen zum Beispiel Lieferanten mit den richtigen Lieferantencodes oder die Budgets eingetragen sein, bevor der Import der Bestellungen in FOLIO erfolgen kann.

Eine wichtige Erkenntnis betrifft die Qualität der zu migrierenden Daten und tritt in der Regel schon bei der Analyse der Daten, spätestens jedoch bei der Migration auf: Nicht alle Informationen (Felder) aus den vorliegenden Daten können problemlos migriert werden. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe. So kann es auf der einen Seite dazu kommen, dass mehrere Felder aus dem LBS in FOLIO zu einem Feld zusammengefasst werden müssen. Zum anderen müssen unpassende oder fehlerhafte Feldbelegungen korrigiert werden, da nicht jeder Fall durch die Konvertierungsskripte abgedeckt werden kann. Als Beispiel sei hier die Angabe der Nutzeradresse genannt: Während LBS3 noch neun verschiedene Felder für eine Adresse anbietet, sind es bei FOLIO nur noch sechs. Da jedoch alle neun Felder im LBS3 mit Daten gefüllt sein können und die Belegung nicht einheitlich ist, muss vor der Konvertierung sichergestellt sein, dass die Felder zumindest nach dem gleichen Schema belegt sind, um eine sinnvolle Übertragung nach FOLIO sicherstellen zu können.

Auf der anderen Seite können Inkonsistenzen in den Daten problematisch sein. So haben wir in der Erwerbung festgestellt, dass Titel-IDs für die LBS3-Bestelldaten im Verbundkatalog nicht mehr vorhanden waren. Ursachen waren zum Beispiel Umlenkungen im Verbundkatalog oder versehentliche Löschungen von Exemplaren. Dies muss korrigiert werden, um die korrekte Verknüpfung der Daten bei der Migration sicherzustellen. In unserem Fall mussten etwa 800 Datensätze manuell bearbeitet werden, da keine klaren Muster bei den Fehlern und Inkonsistenzen erkennbar waren und diese somit nicht über ein Skript bearbeitet werden konnten. Der Schritt der Datenbereinigung kann also unter Umständen sehr umfangreich ausfallen, ist aber eine Chance aufzuräumen und Altlasten abzuwerfen. Es empfiehlt sich also, sich bereits frühzeitig mit diesem Thema zu beschäftigen und zu schauen, welche Datenstrukturen möglicherweise auch vereinfacht werden können.

¹ Dokumentation der FOLIO-Schnittstellen: <https://dev.folio.org/reference/api/> [18.08.2023].

Anbindung an den Nutzerkatalog

Der dritte Arbeitsbereich betrifft die Anbindung von FOLIO an den Nutzerkatalog: Ohne eine Anbindung von Verfügbarkeitsanzeige und Online-Nutzerkonto im Discovery-System kann der Umstieg auf die FOLIO-Ausleihe nicht stattfinden. So muss zum Beispiel die korrekte Verfügbarkeit der einzelnen Exemplare im Katalog und je nach Standort und Ausleihstatus die korrekte Bestellmöglichkeit angezeigt werden. Da die SuUB Bremen ein eigenes Discovery-System (E-LIB²) betreibt und weiterentwickelt, sind wir in der genauen Form der Umsetzung natürlich frei und theoretisch nur auf die Möglichkeiten beschränkt, die uns FOLIO bietet. In der Praxis wollen wir das derzeitige Verfügbarkeitsanzeige- und Bestellsystem, das für die E-LIB entwickelt wurde, nicht komplett ändern, sondern darauf aufbauen und es so weit wie möglich wiederverwenden und mit FOLIO verknüpfen.

Für die Integration des LBS3-Nutzerkontos in das Discovery-System verwenden wir aktuell die entsprechende Funktionalität des LBS-OPACs. Da dieser mit dem Wechsel auf FOLIO nicht mehr zur Verfügung steht, muss die Projektgruppe Systementwicklung hier eine eigene Lösung erarbeiten. Die Entwicklung erfolgt dabei nach dem Prinzip des Responsive Webdesigns, also der automatischen Anpassung der Darstellung an die Bildschirmgröße beziehungsweise das Endgerät, um eine einfache Nutzung mittels mobiler Endgeräte zu ermöglichen. Ein erster Entwurf, der schon einige Grundfunktionen wie die Anzeige der persönlichen Daten und der aktuellen Ausleihen enthält, existiert bereits (Abb. 2). Jedoch ist auch hier noch genug zu tun. So müssen noch weitere Funktionen implementiert werden, wie das Durchführen von Verlängerungen oder die Änderung von persönlichen Daten. Ebenso steht noch die Planung und Durchführung von User-Acceptance-Tests aus, um zu prüfen, wie verständlich und intuitiv nutzbar unsere aus bibliothekarischer Sicht geplante Version tatsächlich für Nutzerinnen und Nutzer ist.

Schulungskonzept

Neben den Aufgaben, mit denen wir uns bereits konkret beschäftigt haben, gibt es Gebiete, die bisher etwas weniger in unserem Fokus lagen. Hauptsächlich geht es hier um den Bereich der Schulungen. Es werden bereits jetzt regelmäßig niedrigschwellige Präsentationen und Einführungen für kleinere Gruppen von Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Ausleihe und Erwerbung durchgeführt. Die eigentlichen Schulungen werden zeitnah in den vier Wochen vor dem jeweiligen Umstiegstermin durchgeführt. Wir gehen davon aus, dass der zeitliche Aufwand für die eigentlichen Schulungen mit höchstens zwei Tagen anzusetzen ist, weil wir die FOLIO-Benutzer-

oberfläche bisher größtenteils als verständlich und zugänglich erlebt haben. Dazu kommen Übungsphasen, die eng durch die Projektgruppe betreut werden müssen. Die Dokumentation und die Schulungsunterlagen werden laufend aktualisiert und an den Projektstand angepasst. Zusätzlich haben wir uns neben unserer eigenen Dokumentation mit den frei verfügbaren Unterlagen aus der FOLIO-Community beschäftigt, um erste Eindrücke zu bekommen, wie andere FOLIO-Bibliotheken ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult haben. Natürlich müssen wir hier nicht das Rad neu erfinden, aber dennoch stellt sich die Frage, wie wir das Ganze am besten strukturieren können, um den Kolleginnen und Kollegen FOLIO sinnvoll, praxisnah und vor allem nachhaltig zu vermitteln. Hinzu kommt, dass wir dabei auch Überzeugungsarbeit leisten und überlegen müssen, wie wir den Umstieg und die Veränderung in der Nutzung möglichst angenehm für die Kolleginnen und Kollegen gestalten können. LBS3 lässt sich beispielsweise in der Ausleihe fast gänzlich ohne die Maus nutzen, und viele Arbeitsschritte können über mit Skripten hinterlegte Tastenkombinationen durchgeführt werden. FOLIO bietet zwar ebenfalls Tastenkombinationen für einige Module an und lässt sich mithilfe der Tastatur navigieren, ist jedoch durch seinen Funktionsumfang und die Anwendung über den Browser deutlich mehr von der Maus abhängig. Wir gehen davon aus, dass man bei der Arbeit mit FOLIO schnell Routine bekommt, zumal wenn man weiß, wie mühsam es ist, sich die Befehle in den LBS3-Modulen anzueignen. Trotzdem werden wir viel Sorgfalt auf die Planung und Durchführung der Schulungen verwenden, um den Kolleginnen und Kollegen den Start mit FOLIO so einfach wie möglich zu machen.

Zugute kommt uns, dass die FOLIO-Oberfläche verständlich und zeitgemäß gestaltet ist. Wer sich ein wenig im Bibliotheksalltag auskennt und mit den entsprechenden Begrifflichkeiten vertraut ist, wird viele Funktionen auch ohne Studium der Dokumentation finden und ausführen können. Sicherlich gibt es Bereiche, in denen es nicht ganz so einfach ist, insbesondere dann, wenn mehrere FOLIO-Module benötigt werden, um einen Arbeitsschritt vollständig durchzuführen. Dennoch ist die Hürde beim Ersteinstieg deutlich niedriger als im LBS3, wo man ohne die Beherrschung bestimmter Befehle nicht weit kommt.

Konzept für den Umstieg

Neben den Schulungen muss in den Projektgruppen vor allem die eigentliche Migration für den jeweiligen Bereich vorbereitet werden. Da wir nicht gezwungen sind, mit den Bereichen Erwerbung und Ausleihe gleichzeitig in FOLIO zu beginnen, haben wir entschieden, die Module unabhängig voneinander einzuführen. So ist der-

2 Nähere Informationen zur E-LIB: <https://www.suub.uni-bremen.de/infos/projektinformationen-e-lib/> [18.08.2023].

The screenshot shows a web interface with a navigation bar at the top containing 'Entleihungen', 'Vormerkungen', and 'Kosten'. A 'Logout' button is in the top right. Below the navigation bar is a message: 'Bei Anregungen/Ideen/Vorschlägen, gerne eine Mail an Saphira'. The main content is divided into two sections: 'Überblick' and 'Persönliche Daten'. The 'Überblick' section contains two items, each with a 'Verlängern' button. The 'Persönliche Daten' section displays the user's name, first name, email, and a due date.

Abbildung 2:
*Entwurf des neuen
 Online-Nutzer-
 kontos*
 Stand: 18.08.2023

zeit der Plan, dass die Erwerbung zum Jahreswechsel 2023/2024 umsteigt. Ziel ist, mit einem sauberen Schnitt das neue Haushaltsjahr in FOLIO zu starten. Die Ausleihe dagegen wird erst später folgen. Ein Grund dafür ist, dass die Entwicklung des in den meisten deutschen Bibliotheken genutzten Verfahrens zur Berechnung der Mahngebühren nach derzeitigem Stand erst für das nächste Release im November in FOLIO erfolgt. Danach muss noch ausreichend Zeit eingeplant werden: Sobald die Bereitstellung der neuen FOLIO-Version auf den Servern der VZG erfolgt ist, müssen wir prüfen, ob die neuen Funktionalitäten den Anforderungen entsprechen, und unsere Dokumentation und Schulungsunterlagen anpassen. Es ist zudem unklar, ob das neue Release Auswirkungen auf die Migration der offenen Mahngebühren hat. Entsprechend planen wir derzeit mit dem Zeitpunkt Sommer 2024 für den Umstieg der Ausleihe. Unabhängig davon machen wir uns aber bereits jetzt in beiden Bereichen Gedanken darüber, wie die konkreten Schritte für den Umstieg aussehen könnten und welche Problematiken wir bedenken müssen: In welchem Zeitraum finden die Datenmigrationen statt? Ab wann wird für die jeweiligen Abteilungen das Altsystem eingefroren und nur noch in FOLIO gearbeitet? Wie lässt sich der Umstieg für Kolleginnen und Kollegen und auch Nutzerinnen und Nutzer am effektivsten gestalten?

Für die Erwerbung gibt es mittlerweile einen konkreten Ablaufplan der Migration, der für die Arbeit in der Projektgruppe über die nächsten Monate genutzt wird. Der Ablaufplan regelt dabei unter anderem die internen Zuständigkeiten und gibt Bedingungen wieder, die für bestimmte Teilschritte erfüllt sein müssen.

Zwischenfazit des Projekts

FOLIO ist noch in der Entwicklung – das ist ein Aspekt, der uns in allen Bereichen des Projekts immer wieder begegnet. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass unsere Konzepte, die wir auf Basis eines Releases erarbeitet haben, mit dem nächsten oder übernächsten noch einwandfrei funktionieren. Entsprechend müssen wir auf unserer Seite dafür sorgen, dass wir einigermaßen auf dem neuesten Stand bleiben, um auf Veränderungen vorbereitet zu sein. Dies spielt gerade im Bereich der Skripte für die Datenmigrationen oder für die Anbindung von externen Funktionen eine wichtige Rolle. Gleichzeitig hilft es uns aber auch, Doppelarbeit zu vermeiden. Wir können zum Beispiel die Planung für Workflows verschieben, wenn klar ist, dass im nächsten Release eine Funktion zur Verfügung gestellt wird, die einen Workflow vereinfacht oder ergänzt. Gleichzeitig macht die Tatsache, dass FOLIO noch in der Entwicklung ist, uns abhängig von der Entwicklung der blockierenden Gaps, das heißt der Funktionen, die zum Betrieb eines Bibliotheksmanagementsystems unverzichtbar sind, aber in der aktuell verfügbaren Version noch nicht bereitstehen. Blockierend sind solche Gaps dann, wenn es keine vertretbare Alternative gibt – das ist beispielsweise bei den Mahngebühren der Fall. Bei anderen Funktionen, wie zum Beispiel bei den Mahnungen in der Medienerwerbung oder beim komfortablen Check-in von Zeitschriftenheften, haben wir entschieden, dass wir für eine Übergangszeit mit den vorhandenen Möglichkeiten oder Workarounds arbeiten können. Bei der Anbindung des Discovery-Systems sind wir aufgrund der Alleinstellung unseres Systems gezwungen, eigene Lösungen zu entwickeln. Dadurch, dass FOLIO ein internationales Pro-

jekt ist, ist die Gewichtung der Bedarfe deutscher Bibliotheken durch die internationale Community nicht immer so hoch wie von uns benötigt. Hier kommt uns zugute, dass wir dieses Projekt nicht allein angehen, sondern Teil des GBVs sind und nur die erste von vielen zukünftigen FOLIO-Bibliotheken sein werden, die diese Funktionen benötigen. Da auch deutschlandweit das Interesse an FOLIO stetig wächst, investieren die anderen Verbände ebenfalls in Lösungen. So hat sich im Laufe der Zeit eine Zusammenarbeit zwischen den Verbänden entwickelt, um die Entwicklung unverzichtbarer Funktionen voranzutreiben. Ein weiteres, vor allem intern relevantes Thema, das uns während der gesamten Projektzeit begleitet, ist das Zeitmanagement. Aufgrund der vielen Unwägbarkeiten müssen wir damit rechnen, dass wir die angestrebten Termine nicht einhalten können. Dennoch halten wir daran fest, 2024 mit Erwerbung und Ausleihe umzusteigen. Ebenso muss noch einmal betont werden, dass alle am FOLIO-Umstieg beteiligten Kolleginnen und Kollegen neben der Projektarbeit ihre anderen Aufgabenbereiche weiterverfolgen und sicherstellen müssen, dass sie weder das eine noch das andere vernachlässigen.

Insgesamt ist der Umstieg aber eine große Chance zur Weiterentwicklung für uns. Wir als Systembibliothekarinnen bekommen die Möglichkeit, unsere Fähigkeiten zu erweitern und zum Beispiel den Umgang mit APIs zu erler-

nen. Aus Sicht der Bibliothek besteht jetzt die Möglichkeit, nicht nur Workflows zu überarbeiten und zu vereinheitlichen, sondern alte Strukturen zu hinterfragen. So haben wir zum Beispiel die Funktion der Ankunftsverbuchung (zum Beispiel bei Bestellungen aus dem Magazin) in LBS3 bisher nicht genutzt. Die Einführung von FOLIO und die gleichzeitige räumliche Umstrukturierung des Ausleihbereichs erzeugen nun den Impuls, diese Funktion endlich umzusetzen. Ebenso gibt es derzeit viel Bewegung im Bereich unserer Ausleihregeln. So wurden mittlerweile die Bestände von zwei unserer Standorte, die vorrangig Präsenzbibliotheken waren, zu Ausleihbibliotheken umgewandelt. Sicherlich werden trotzdem viele Workflows und Regelungen nahezu unverändert in FOLIO übernommen werden, denn letztlich funktioniert die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen in ihrer jetzigen Form. Der geplante Umstieg auf FOLIO hat Bewegung ins Haus gebracht und wird dies sicherlich nach dem Abschluss des Projekts weiterhin tun. |



Simone Klenke

ist Angestellte in der IT-Administration der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
simone.klenke@suub.uni-bremen.de

BIS-C



PLUS®

BibliotheksInformationssystem



Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

+

Fernleihe Workshops Präsenz- & Leihbibliothek OAI SRU MAB
virtueller Verbund responsive Webdesign automatisierte Abläufe
Cloud WebSpace offene- & genormte Schnittstellen MARC 21
Musiknotation & Notendarstellung GND Zeitschriftenverwaltung
bibliothekarische Systemschulungen Statistikauswertung UTF-8
Server Hosting Software Wartung MultiMedia Barrierefreiheit
freie Generierbarkeit Support RDA Updates Fremddaten eBooks

Ihr PLUS an Individualität!

SCHNELL

EFFIZIENT

ZUVERLÄSSIG

DABIS GmbH, Heiligenstädter Str. 213, A-1190 Wien
Telefon: +43 (1) 318 9777, eMail: office@dabis.eu
www.dabis.eu

ERFAHRUNG + WISSEN + KOMPETENZ

SEIT

1989